

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Alle Anzeigen sind zu bezahlen...

Verleger: Theodor Wolff in Berlin...

Die politisierende Frau.

Auf dem Frankfurter Parteitage der freisinnigen Vereinigung ist auch über die Frauenfrage debattiert worden; leider fehlte es an Zeit, diese sehr wichtige Angelegenheit etwas gründlicher zu erörtern.

Immerhalb der liberalen Parteien ist man, wie so oft auch in diesen Fällen, zu weit ausgefallen. Die Frau will ich haben, sagt der würdige Bürger, und verweist die Frau zu dem Haus und die Familie, ohne sich völlig darüber klar zu werden, daß heute ein erheblicher Prozentsatz der Frauen keinen Haushalt in der Familie besitzt, sondern allein steht.

„Sonnensfinsternis.“

Tragedie in fünf Akten von Arno Holz. (Echon bevor der Vorhang hochgeht, ertönt auf einem Kammerflügel das Thema des zweiten Satzes aus dem Schwebelien D-Moll-Quartett.) Die Bühne stellt ein großes, geräumiges Atelier dar.

Wir bringen aus dem neuen Drama von Arno Holz, das im Verlage von Joh. Schönbach, Berlin, erschienen ist, den größeren Teil der ersten Aufzüge - gefolgt - zum ersten Male. Wie unsere Leser wissen, mußte das Deutsche Theater die Aufnahme auf die nächste Spielzeit verschieben, da sich keine passende Darstellerin für die einzige weibliche Rolle des Stückes fand.

tötenden Einflüsse der politischen Wahlagitation auszuheben. Wo soll sich schließlich der Mann von einer aufreißenden Leidenschaft noch erholen können, wenn sein Gebiet des öffentlichen Lebens mehr leidet, von dem die Frau ausgeschlossen ist?

Es hat eine Zeit gegeben, wo der „Wahnschrei“ als der Schrecken (schrecklicher) erschien. Heute ist das naive Kindchen mehr lächerlich als furchtbar. Wenn aber die Frau sich die wissenschaftliche Bildung ihrer Zeit aneignet, weshalb soll sie abseits stehen, wo es sich um die politischen Rechte handelt?

Die Sezession in der Freisinnigen Vereinigung.

Eine Erklärung des Parteivorstandes.

Der Gesamtvorstand des Wahlvereins der Liberalen, der sich am 22. April abends neu konstituiert hat, beauftragte nach eingehender Beratung der parteipolitischen Lage den wiedergewählten Parteivorstand Schradner mit der Abfassung einer Erklärung an die Parteimitglieder im Lande.

bis zu aufgeloßter Ekstase steigend. Nachdem die letzten Worte verklungen sind, sich halb nach Unten blickend: Um? Um? (aus seiner Verunsicherung erwachend; er findet noch keine Worte) ...

und unter allgemeinem Beifall wurde dem auch von Interde des Parteitage Ausdruck gegeben. Insegleich wurde im Sinne der gleichzeitigen Zustimmung der Beauftragung von ihm herbeigeführt, daß die politische Haltung der Partei dadurch in keiner Weise verändert werde.

Die Haltung des Parteivorstandes während dieser und der folgenden Beratungen hat dann auch tatsächlich gezeigt, daß er von dem Geiste des entschiedenen Liberalismus erfüllt war, und daß er in diesem Sinne die Einigkeit des Gesamtlideralismus energisch fördern pflegen will.

Wie wir hören, schreibt Dr. Theodor Barth seit seiner Rückkehr von Frankfurt an einer Broschüre, in der er die Gründe seiner Stellungnahme und seines Austrittes aus der Partei darzulegen beabsichtigt.

Von dem Reichstagsabgeordneten Geh. Justizrat Dove, Mitglied der Handelskammer zu Berlin, erhalten wir folgende Zuschrift: Mit Rücksicht auf die wiederholt in Ihrem Brief, zuletzt in Nr. 207 vom heutigen Tage (Morgenblatt), im Beistandteil enthaltenen Bemerkungen über den Antrag Dove-Mommsen zum Delegiertentag der Freisinnigen Vereinigung erlaube ich mir, folgenden zu übermitteln.

Der Antrag führt zu Unrecht meinen Namen. Er stellt einen Entwurf des Abgeordneten Mommsen in dar, der in die Öffentlichkeit gelangte, ehe er überhaupt zu meiner Kenntnis gekommen war. Dabei war ich, da ich neben Herrn Mommsen zum Referenten bestellt war, in der Pflicht, zuerst in der Liberalen Korrespondenz, zu Unrecht die Bezeichnung: Antrag Dove-Mommsen gegeben. Ich habe dagegen nicht Einspruch erhoben, da sich, wie ich glaube, in Frankfurt a. M. Gelegenheit dazu bieten würde.

Die Einladung zu dem liberalen Kongreß, der vom 7. bis 12. Juli in München stattfinden soll, ist nun auch von den bereitwilligen Liberalen und Demokraten Münchens unterzeichnet worden. Die politische Vorbereitung liegt in den Händen des nationalen Vereins, von dem auch die Veranstaltung ausgeht.

Es bella Genci: Ich sage gar nichts. Ich sage nur... daß Sie nicht so ein Trottelmohr sein sollen. (Mit unter ihrem Wort sagt wie unter einem fortpendenden Schmerz leiden.) Na ja, wenn Sie einen... nervös machen. Ein bißchen mehr Sopposfä hinter der linken Brusttasche, und einem Inzestteil wie Ihnen... (abwärtend) Klein dies eine Programm, das Sie mir gekostet haben!

Es bella Genci: Ich habe's Ihnen doch angeboten! Ich brauche eine Kraft! Um Ihre eigene Idee zu lancieren! Wenn Sie ihr nicht helfen, und zwar permanent weiter helfen wollen, wie Sie mir schon bei diesem ersten Anlauf geholfen: aus sich selbst wird sich die moderne Wiedererweckung Ihres „antiken Almodrans“ nicht in die Welt setzen!